

Beilage zu Nr. 17 des Grenzboten.

Neuenbürg, Mittwoch den 29. Januar 1902.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Jan. Seine Majestät der König hat allergnädigst das Protektorat übernommen für die von der Stuttgarter Fleischereiarbeitung in der Zeit vom 23. bis 27. Juli ds. J. geplante Ausstellung für Fleischerei-, Kochkunst- und verwandte Gewerbe. Die Ausstellung wird in der Gewerbehalle eingerichtet werden und verspricht nach den schon vorliegenden sehr zahlreichen Anmeldungen eine ebenso große als interessante Ausdehnung vorzunehmen.

Stuttgart, 25. Jan. Gegenwärtig erlassen die K. Oberämter wieder an die Schultheißenämter die Bekanntmachungen betr. die Erlegung schädlicher Vögel. Sie werden darin um Berichte darüber gebeten, welche Verpflichtungen den Pächtern der Gemeindefjagen in den Pachtverträgen hinsichtlich der Schädenvögel auferlegt sind, wobei besonders zu beachten ist, ob und inwieweit die Jagdpächter derartigen Verpflichtungen nachkommen.

Stuttgart, 25. Jan. Der Aufenthalt auf der Plattform der Eisenbahnwagen hat in letzter Zeit wieder zu beklagenswerten Unfällen geführt. Die preussische Staatsbahnverwaltung hat sich daher veranlaßt gesehen, das Verbot des Betretens dieser gefährlichen Aussichtspunkte während der Fahrt wieder auf das Schärfste in Erinnerung zu bringen. Nach einer erlassenen Verfügung sollen sowohl die Stations- wie die Fahrbeamten auf die strengste Durchführung dieses Verbots ihr besonderes Augenmerk richten. Bei Verstößen gegen diese Bestimmung, so heißt es in der Verfügung, ist thatkräftig einzuschreiten. Die Verfügung paßt auch für unsere württemb. Verhältnisse.

Stuttgart, 24. Jan. In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Stadtgarde zu Pferde wurde beschlossen, anlässlich des 250jähr. Bestehens der Stuttgarter Stadtgarde Ende Mai oder Anfang Juni d. J. unter Mitwirkung verschiedener auswärtiger Gardes und dem Verein naherziehender Vereinigungen einen Festzug zu veranstalten, an den sich ein Banquet und ein Festball anschließen soll.

Stuttgart, 25. Jan. In den Wirtschaftskreisen wird in der neuesten Zeit eine starke Bewegung gegen die Kohlenjäurefabrikanten vernehmbar. Es sind bereits Anzeichen vorhanden, um die hohen Kohlenjäurepreise, welche teilweise auch noch künstlich gesteigert werden, dadurch zu brücken, daß die verschiedenen Vereinigungen sich mit dem Gedanken der Gründung einer Kohlenjäuregenossenschaft befassen.

Stuttgart, 27. Jan. (Was beim Abschluß von Versicherungen zu beachten ist.) Man findet häufig, daß beim Abschluß von Versicherungen die Antragsteller vor Allem die Berechnung der billigsten Prämie verlangen, und schließlich derjenigen Gesellschaft den Vorzug geben, welche in dieser Beziehung ihren Wünschen am weitesten entgegenkommt. Hierbei beträgt die Ersparnis für den Einzelnen oft nur wenige Mark. Bei der Erledigung dieser Frage werden die einzelnen Bestimmungen der Versicherungsbedingungen viel zu wenig beachtet, und doch tragen diese das meiste dazu bei, daß eine Gesellschaft scheinbar billigere Offerte stellen kann, als die andere. Noch häufiger findet man dagegen, daß einzelne Versicherte und insbesondere diejenigen, welche so sehr auf die Berechnung der billigsten Prämie drängten, beim Eintritt eines Unfalles bezw. Schadensfalls die ihnen zu teil werdende Entschädigung viel zu niedrig erachten. Sie erkennen dann zu spät, daß sich die Höhe der Entschädigung und die Art derselben stets nach Höhe der Prämie richtet, wenn anders die Versicherungsgeellschaft ihre Rechnung finden soll.

Stuttgart, 27. Jan. Ein großer Dieb soll sich hier seit Ende der letzten Woche aufhalten. Derselbe ist i. Zt. unter Mitnahme von 40000 Kronen aus Ungarn geflüchtet. Er reist

auf den Namen Ingenieur Beckert und imponiert durch gewandtes Auftreten. Eine genaue Beschreibung liegt der hiesigen Behörde vor.

Vom Allgäu, 27. Jan. Weit und breit bekannt im Allgäu sind die Theateraufführungen des Dörfchens Rohrdorf bei Isny. Alle drei Jahre finden diese unter großem Zulauf von nah und fern statt. Heute wurde das Schauspiel „Eberhard der Erlauchte“ von Württemberg gegeben.

Stuttgart, [Landesproduktionsbüro.] Bericht vom 27. Januar von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Die Lage im Getreidegeschäft hat sich auch in der abgelaufenen Woche nicht geändert. Die Forderungen für Weizen von den Exportländern sind unverändert hoch, wogegen sich die Mühlen im Einkauf zurückhaltend zeigen. Weichweizen während Landmärkte gute Zufuhr und raschen Absatz erreichen. Der diesjährige Frühjahrssaatmarkt findet am Montag den 10. Februar statt. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inf. Sad: Weiz. Nr. 0: 29 M — J bis 29 M 50 J, Nr. 1: 27 M — J, bis 27 M 50 J, Nr. 2: 25 M 50 J bis 26 M — J, Nr. 3: 24 M — J bis 24 M 50 J, Nr. 4: 21 M — J bis 21 M 50 J, Suppengries 29 M — J bis 29 M 50 J, Kleie 9 M 50 J.

Ausland

Das in New York vom Bürgermeister eingesezte Komite von 150 angesehenen Bürgern für die Vorbereitungen zum Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen wählte einen Ausschuß, welchem die Ordnung der Einzelheiten der geplanten Festlichkeiten obliegt. Das Staatsdepartement traf mit der Pennsylvania-Railroad Company Vereinbarungen wegen Stellung eines Sonderzuges für den Prinzen bei seinem Ausfluge in das Innere der Union.

New York, 28. Jan. Bei einer Dynamitexplosion in der 40. Straße wurden nach den bisherigen Feststellungen 6 Personen getötet, 75 sind schwer, gegen 100 leicht verletzt, darunter viele Besucher und Angestellte des „Hotels Murray Hill.“

London, 27. Januar. Oberhaus. Eine von Bemyes eingebrachte Entschlieung wurde angenommen, welche lautet: „Es ist nur durch kräftige Weiterführung des Krieges und durch Uebergabe der noch im Felde stehenden Guerrilla-Bandentruppen möglich, daß ein befriedigender dauernder Friede gesichert werden kann. Das Haus billigt dies und unterstützt kräftig das Vorgehen der Regierung.“ Der Unterantrag Welby, laut dessen der letzte Satz der Entschlieung gestrichen werden soll, wurde mit 60 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Unterhaltender Teil.

Der schwarze Schleier.

Kriminalroman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

Endlich — nachdem er schon fast an dem Erfolg zu zweifeln begann, da berichtete ihm der Mann der ihn zuerst auf die Spur gebracht hatte und den er seitdem bei seinen Nachforschungen benutzte, wie er abermals dem Gefuchten auf die Spur gekommen sei.

Die Umstände waren günstig — in demselben Hause, wo er wohnte, war noch ein Zimmer zu vermieten und wir haben gesehen, wie sich Bollbrecht unter der Maske eines Mieters eingeführt hatte. Seinen Begleiter, der ihm den Koffer hierhergetragen, hatte er bereits nach einigen Schupsteuten gesandt — diesmal konnte der Verdächtige nicht entweichen, der gewiß nicht ahnte, welches Gewitter über seinem Haupte sich zusammenzog und in aller Kürze sich entladen sollte.

Schlaf ruhig weiter,“ flüsterte Bollbrecht vor sich hin und ein grimmiges Lächeln umspielte seine Lippen; er war von dem schnellen Laufen und Treppensteigen recht milde geworden, bis zur Ankunft der Polizisten, was doch nicht lange dauern konnte, wollte er sich ein wenig verschmücken. —

Die Vermieterin hatte sich sehr getäuscht, als sie Bollbrecht einredete, sein zukünftiger Zimmernachbar befände sich wohl noch in den Federn, weil es so still in seinem Gemach war. Wohl lag er noch im Bette, aber bei dem geringsten Laut draußen auf dem Korridor, bei dem ersten Klang von Stimmen sprang er aus demselben. Sein ohnehin blaßes, übernächtiges von bösen Leidenschaften verzerrtes Gesicht, nahm einen bestürzten Ausdruck an und das böse Gewissen sprach deutlich aus demselben. Auch schon der Umstand, daß er angekleidet im Bette gelegen, also jeden Augenblick zur Flucht bereit war, konnte leicht für sein schlechtes Gewissen gedeutet werden. Die Stimmen draußen konnten durchaus harmlos sein, aber er mußte es wissen, was man da draußen verhandelte; wie eine Katze schlich er bis zur Thüre und horchte; er erkannte die Stimme seiner Wirtin, wie sie mit einem Manne wegen des zu vermietenden Zimmers unterhandelte. Als er den Inhalt des Gesprächs vernommen hatte, schien er schon etwas beruhigt — als aber die Rede auf ihn kam und die Wirtin eine wenig schmeichelhafte Schilderung von seinem Lebenswandel gab, da blickte es zornig in seinen Augen auf, sein Gesicht nahm wieder den häßlichen Ausdruck an wie beim ersten Vernehmen der Stimmen. Seine Hände ballten sich.

„Was geht es dieses Weib an, wie ich meine Zeit verbringe!“ murmelte er zornig.

Als Bollbrecht endlich sein neugemietetes Zimmer in Benutzung genommen und auch die Wirtin sich wieder in ihr Gemach begeben hatte, da öffnete der Lauscher geräuschlos die Thüre erst vorsichtshalber ein ganz klein wenig, dann als er sah, wie die Luft rein war, schlich er sich auf Socken hinaus, huschte leise bis zur Thüre des neubezogenen Zimmers, wo jetzt Bollbrecht mit dem Auspacken seines Koffers beschäftigt war und dabei ganz überhörte, wie der Schlüssel entfernt wurde. Der draußen Stehende konnte nun ganz gut durch das Schlüsselloch in das hell erleuchtete Zimmer sehen. Er prallte entsetzt zurück — die Züge des neuen Mieters waren ihm bekannt — unter Tausenden würde er ihn wieder erkennen und und was er da auspackte — er konnte es zwar nicht ganz genau erkennen, aber es waren sonderbare Gegenstände und jetzt — wie er den Revolver in der Hand hielt, den konnte er ganz deutlich durch das kleine Guckloch erkennen — bei diesem Anblick fuhr er zusammen, als wenn er einen heftigen Schlag erhalten habe. Er vermochte sich nicht gleich von dem Anblick loszureißen, wie gebannt war er davon, obwohl er sich bewußt war, daß in dem längeren Verweilen die höchste Gefahr für ihn lag. Endlich schlich er sich zurück — so leise, wie er gekommen war, geschah dies und er konnte sicher sein, daß kein Mensch ihn bemerkt hatte. In seinem Zimmer angekommen ordnete er rasch seine Kleidung und vollkommnete dieselbe; ein Blick in den an der Wand hängenden kleinen Spiegel zeigte ihm aber, daß er sich so nicht unter Menschen wagen konnte, sein verstörtes, übernächtiges Aussehen, das unordentliche Haar, welches ihm wirt über die Schläfe hing, mußte jedem auffallen und die Aufmerksamkeit auf ihn lenken — also rasch noch etwas Toilette gemacht und so schnell, wie vielleicht noch nie in seinem Leben, wie von geheimer Gewalt getrieben, war er damit fertig und ein zweiter Blick in den Spiegel sagte ihm, daß es so ging.

Geräuschlos öffnete er dann den in einer Ecke stehenden schweren Koffer und wühlte in demselben bis er auf dem Boden war; schmutzige Wäsche, Kleidungsstücke und dergleichen, bildeten den Inhalt und wurden bei der Hast des Suchens auf den Boden geworfen. Jetzt hatte er gefunden, was er gesucht, mit zitternden Händen, wie ein Weizhals nach seinen Schätzen, so griff er nach dem Kleinen, in schwarzes Glanzleder eingeschlagene und sorgfältig um-



schürten Paket, das ganz unten auf dem Boden des Koffers zwischen den andern Sachen verborgen lag. Wie neues Leben kam es über ihn, als er diesen Fund in Händen hielt — er schien förmlich dabei aufzuleben und in seinen Augen spiegelten sich alle bösen Leidenschaften wieder. Er drückte das Paket wie in überschwänglicher Freude, oder ob er sich nie von ihm trennen wollte, an seine Brust — erst ein Geräusch draußen auf dem Korridor vor seiner Thüre schreckte ihn auf, brachte ihm in Erinnerung, warum er den Schatz eigentlich aus dem Verborgenen gehoben und was er vor hatte.

„Kommen sie schon,“ stammelte er entsetzt und verbarg das Päckchen unter seinem Rock — doch seine Befürchtung war zunächst noch unnötig, es traf nicht ein, was er vermutet hatte. — Die Schritte gingen vorüber — wahrscheinlich war es die Wirtin gewesen, die irgend etwas draußen zu thun gehabt hatte.

Als er sich überzeuget, daß draußen wieder alles ruhig war, da sogte er sich ein Herz und überwand den letzten Rest von Furcht, denn nur durch schnelles, entschlossenes Handeln konnte er sich der ihm drohenden Gefahr entziehen. Er öffnete abermals leise die Thüre seines Zimmers; kein Mensch war im Vorjaal zu erblicken, diesmal mußte er doppelt vorsichtig sein, da er die Stiefel an hatte und jedesmal, wenn der Boden leicht unter seinen Füßen knarrte, fuhr er erschrocken zusammen — doch jetzt hatte er die Thüre erreicht; drinnen in dem Zimmer des neuen Mieters war alles ruhig. Ein schrecklicher Gedanke kam in diesem Augenblick dem stillen Lauscher — sein Gewissen war einmal mit dem schwersten aller Verbrecher belastet — von Stufe zu Stufe war er gesunken und nur durch ein neues Verbrechen konnte er sich die Freiheit erkaufen, der da drinnen war sicher nur seinerwegen gekommen, daran war gar nicht zu zweifeln, seine Mäste vermochte ihn nicht zu täuschen, wer konnte wissen, wodurch er abermals auf seine Spur gekommen war. Wenn er sich jetzt in das Zimmer stürzte — er als Angreifer befand sich im Vorteil, unwillkürlich griff er in seine Tasche, in welcher er einen kleinen, scharfgeschliffenen Dolch trug — in wenigen Minuten war es geschehen. Doch er verwarf diesen Gedanken sofort wieder, wozu sein Gewissen aufs Neue mit einer solchen schweren That belasten, die nur großes Aufsehen erregen und ihm erst recht zum Verderben werden konnte. Jetzt konnte er sich noch auf eine leichtere Art der Gefahr entziehen. Er ließ die Wordwaffe in der Tasche stecken, dagegen holte er aus einer andern Tasche den Schlüssel, den er vorher heimlich abgezogen hatte und ein teuflisches Lächeln umspielte seine Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Rhederei. Die jetzt erschienenen neuen Fahrpläne für das Jahr 1902 geben einen interessanten Anhaltspunkt für die riesige Ausdehnung der großen deutschen Rhederei. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen tritt in das neue Jahr mit 7 Schnelldampfern, 19 Reichspostdampfern, 36 gewöhnlichen Postdampfern, 40 Dampfern für den hinterindischen Dienst und den Dienst an der chinesischen Küste, 29 Dampfern für die europäische Fahrt und einem Kadettenschulschiff. Im Bau befindet sich der größte Schnellpostdampfer der Gegenwart, der den Namen „Kaiser Wilhelm II.“ führen wird, ferner 7 Dampfer für den transatlantischen Verkehr, 7 Dampfer für den indischen und chinesischen Verkehr und ein zweites Kadetten- und Schiffsjungen-Schulschiff. Unter den Schnellpostdampfern, Reichspostdampfern und Postdampfern befinden sich nur noch drei, welche außerhalb Deutschlands gebaut sind, alle anderen Dampfer sind auf deutschen Werften und aus deutschem Material hergestellt. Die Dampfer der hinterindischen und chinesischen Fahrt sind zum Teil von den durch die deutsche Rhederei aufgelassenen großen englischen Linien übernommen, aber auch diese Dampfer werden allmählich durch neue, auf deutschen Werften gebaute Schiffe ersetzt.

Das Reichsgericht hat kürzlich eine für weite Kreise und insonderheit für die große Zahl derer, die bei einer Versicherungsgesellschaft ihr Leben versichert haben, überaus wichtige Entscheidung gefällt und nachstehenden Rechtsatz aufgestellt, den wir der neuesten Nummer der juristischen Zeitschrift „Das Recht“ (Helwingische Verlagsbuchhandlung in Hannover) entnehmen: „Die Bestimmung einer Lebensversicherungspolice, daß die nicht pünktliche Zahlung der Prämien den Verlust aller Ansprüche an die befallte Versicherungsgesellschaft zur Folge habe, kann ohne Rechtsirrtum dahin ausgelegt werden, daß die Verwirkung nicht eintreten sollte, wenn die Nichtzahlung innerhalb der vertragsmäßigen Frist eine unverschuldete war.“

Die juristische Zeitschrift „Das Recht“ (Helwingische Verlagsbuchhandlung in Hannover) teilt nachstehende wichtige Entscheidung des Reichsgerichts mit, die von allgemeinem Interesse ist: „Sind nach der Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Schuldners Waren aus dessen Vermögen in den Besitz eines Gläubigers von ihm übergegangen, so kommt es bei Beurteilung der Frage, ob letzterer ein Zurückbehaltungsrecht daran ausüben darf oder nicht, darauf an, ob die Waren mit oder ohne Willen des Konkursverwalters (nicht des Gemeinschuldners) an ihn gelangt sind.“

München, 23. Jan. Dem „M. N. N.“ wird folgendes lustige Duellgeschichtchen erzählt: Auf einem Landgute in der Nähe der würt. Stadt N. waren zur Manöverzeit mehrere norddeutsche Offiziere einquartiert. Der überaus freundliche und zuvorkommende Wutsbesitzer hatte die Herren eingeladen. Im Verlauf des Essens hatte einer der Gäste das Mißgeschick, ein gefülltes Weinglas umzustößen. Während nun der Gastgeber den dadurch entstandenen Flecken mit Salz bestreute, gab er auf die Entschuldigungen des betreffenden Offiziers hin die Antwort: „O, deich macht gar niz, 's isch Wei!“ Auf das hin standen alle Offiziere auf und verließen das Haus; der arme Wutsbesitzer aber, der sich inzwischen den Kopf zerbrochen hatte, wodurch er wohl seine Gäste beleidigt haben könnte, erhielt bereits am nächsten Morgen die Forderung zum Duell. Natürlich ersuchte er seinen Gegner sofort um nähere Aufklärung der für ihn gänzlich dunklen Angelegenheit, erhielt aber kurzweg die Antwort, daß es hier keiner weiteren Erläuterung bedürfe, denn all die gestern mit zu Tisch Geladenen könnten bezeugen, daß er, der Gastgeber, ihm auf seine Entschuldigungen hin, „Das macht nichts, Sie Schwein“ erwidert habe. Als unser Schwabe diese, seine eigenen Worte in reinstem Hochdeutsch zu hören bekam, ging ihm ein Licht auf, und, seiner Sprache laun mächtig, erklärte er dem Offizier die durch den Dialekt verursachte unliebbare Beleidigung. — Se non è vero, è ben trovato, (wenn es nicht wahr ist, so ist's doch gut erfunden) und in der That eine gelungene Satire auf manche ernste Duellgeschichten.

Bei einer Kellerrevision der Weingroßhandlung Rosenstein in Wiesbaden wurde ein Mantel an besseren Flaschenweinen im Werte von etwa 20 000 M. entdeckt. Der langjährige Kellermeister wurde sofort entlassen.

Rastatt, 24. Jan. Ein braves Frauenzimmer von Illingen stand lange Jahre bei einer sehr reichen verwitweten Dame in Paris im Dienst, welche in ihrem Testament genannten Diensthöten 20 000 M. vermachte, welche Summe jetzt nach dem erfolgten Tod der Dame ausbezahlt wurde.

Hohes Spiel. Der bekannte Präsident des amerikanischen Stahltrufs, Schwab, hat in den Spielsälen von Monte Carlo in den letzten Tagen einige Sensation hervorgerufen. Er machte sich zwei oder 3 Tage lang das Vergnügen, um die höchsten Einsätze zu spielen, und er gewann und verlor Riesensummen. So gewann er ein-

mal 80 000 M. in 2 oder 3 Koupß, verlor diese Summe aber wieder vor dem Schluß der Spielsäle.

Bülow und Chamberlain. Aus Paris schreibt man dem Hamb. Korr.: Graf Bülow, der hier längst als interessanter Mann galt, ist wegen seiner letzten Rede bei den Pariser geradezu populär geworden. Natürlich ist das in erster Linie auf die Abfertigung Chamberlains zurückzuführen, die einen draven Leser des Echo de Paris zu folgendem Bierzeiler begeistert hat:

Monsieur de Bülow
Met de l'eau
Dans le vin
De Lord Chamberlain . . .

(Herr v. Bülow mischt Wasser in den Wein des Lord Chamberlain . . .)

(Ersttorene Glieder.) Sind einzelne Teile des Körpers wie Nase, Ohren, Hände, Füße, erstarren, so ist jede rasche Erwärmung schädlich, es muß vielmehr durch Auflegen von Schnee, und zwar im kalten Zimmer, für langsame Erwärmung Sorge getragen werden. Wenn die ersttorenen Glieder wieder Erwärmung bekommen, welche man sie abwechselnd mit Kampferspiritus und Petroleum und bestreicht sie dann mit Vaseline oder Goldcream. Bei schweren Fällen ist natürlich sofort ein Arzt zu Rate zu ziehen.

[Einfaches Mittel.] Junge Frau (die durch ihr mürrisches Wesen dem Gatten sein Heim verleidet): „Ach, Frau Nachbarn, denken Sie doch, mein Mann kommt alle Tage angeheitert nach Hause! Wie liebe sich darin nur Wandel schaffen?“ — Nachbarin: „Ganz einfach, Sie lassen ihn schon angeheitert von Hand fortgehen!“

[Noblesse.] Herr: „Der Herr, welcher eben fortging, war wohl ihr Hausarzt, Herr Kommerzienrat?“ — Geh. Kommerzienrat: „Wie heißt, Hausarzt — Palaisarzt!“

Rätsel.

Die Erste ein halber Staat.
Die Zweite ein ganzes Rad.
Das Ganze eine feste Stadt,
Die Prinz Eugen erobert hat.

Auflösung des Scherz-Silbenrätsels in Nr. 13. Sch. Ulme-Isler — Schulmeister.

Mutmaßliches Wetter am 29. und 30. Januar. (Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch und Donnerstag steht nach kurzer Aufklärung wieder neuerdings größtenteils trüb und zu weiteren Schneef- oder Regenschneefällen geneigtes Wetter in Aussicht.

Am 30. und 31. Januar.

Bei vorherrschend westlichen Winden ist für Donnerstag und Freitag größtenteils bewölkt und auch zu vereinzelt aus Schnee oder Regen bestehenden Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 28. Jan. Der König von Württemberg stattete laut „Nationalzeitung“ am Montag nachmittag dem Reichskanzler Graf v. Bülow einen Besuch ab.

Potsdam, 28. Januar. Der König von Württemberg ist heute abend um 8 Uhr von hier nach Stuttgart zurückgereist.

London, 28. Jan. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage erklärte der erste Lord des Schatzes, Balfour, Friedensanträge seien von niemand, der ermächtigt gewesen wäre, im Namen der Buren zu sprechen, an die Regierung gelangt; jedoch spät am letzten Samstag sei eine Mitteilung von der niederländischen Regierung eingegangen, die gegenwärtig der Erwägung unterliegt, er werde Abschriften dieser Mitteilung und unserer Mitteilung sobald wie möglich auf den Tisch des Hauses legen.

Für die Monate
Februar und März
können Bestellungen auf den
„Guzthaler“

bei allen Poststellen und Postboten gemacht werden.

Anzeiger

Nr. 18.

Erste Montag, 29. Januar, 1.85, monatlich

werden angewiesen, die sichtlich an der Miste sofort vorzuliegen, zu beschleunigen.
Den 30. Januar

die Abhaltung der N

Der auf fallende Hindvieh

- Bezirksamt dajelbst u
 - 1. Aus verseuchten (Ziegen) überhan
 - 2. Für alles Hand der Seuchenfrei herzogtum Bade
 - 3. Am Markttag halb des Viehm vorher tierärztliche Hindviehstüch Markt gebracht werden
- Zusammenhandlende stre Den 30. Januar

Faub- und

am Samstag den auf dem Rathaus im Marienweg, Erlengrund Sturm- und Scheidhol

Langholz: 132

Sägholz: 317

Langholz: 974

Sägholz: 170

Fischen: 18 St.

Buchen: 2 St.

Birken: 7 St.

Langholz-

Am Dienstag de werden aus dem Gemei

- 319 St. tannen
- 516 „ dto.
- 357 „ Gerüßf
- 807 „ Werksta
- 663 „ Hopfen
- 355 „ Reissta
- 262 „ Ausschd
- 70 Am. tannen

wozu Käufer eingelade Den 30. Januar

